



Unsere Identität – als Berufene leben!

WELCHES ZIEL VERFOLGE ICH?

Im Gegensatz zu Hanna, die Berufung als Ja zum Leben und als treue Hingabe an Gottes Willen verstand, erlebte Petrus eine punktuelle/ emotionale Berufung. Für beide Arten von Berufung haben wir viele biblische Beispiele. Gemeinsam ist beiden die bewusste Identität der Berufenen selbst: „Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ (Lk. 1, 38) Frage: Hast du dieses JA über deinem Leben? Was könnte dir helfen, es zu erhalten?

Petrus ist einer von uns und doch keiner wie wir, weil Jesus ihn herausgerufen und herausgehoben hat: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“ (Mt. 16, 18)

Er war ein Galiläer, Fischer am See Genezareth, bodenständig und extrovertiert, eine Mischung aus Choleriker und Sanguiniker. Jesus hat ihn in seine Nachfolge berufen – und zwar ziemlich krass. Nach Auffahrt und Pfingsten wurde er bald zum Sprecher der jungen Christenheit. Johannes Markus hat später als Übersetzer und Mitarbeiter des Petrus sein Evangelium mit ihm verfasst. Auch die beiden Petrusbriefe schrieb er nicht eigenhändig, sondern mit einem Sekretär (1. Petr. 5, 12).

1. neues Ziel

Petrus erlebt eine klassische Berufung und Bekehrung: Er begegnet Jesus und sein ganzes Leben verändert sich schlagartig. Davon spricht auch sein neuer Name, den ihm Jesus sogleich gibt: von ursprünglich Simon zu Petrus (dt. Fels)

Sein Ja zu Jesus geschah in einem Kampf von „Überwältigt- und Berührtsein“ versus „Zweifel der Vernunft“. (lies, wie Lukas die Berufung des Petrus detaillierter beschreibt: Lk. 5, 1-11))

Er wird **vom Fischer zum Menschenfischer**, zum leidenschaftlichen Verkündiger des Evangeliums, wofür er später als Märtyrer stirbt.

1. Was habe ich heute gelernt? (*Glaubensinhalt*)
2. Welche Fragen beschäftigen mich?
(*Glaubenswachstum*)
3. Was setze ich wie um? (*Glaubenspraxis*)

Wie sah dein erster Kontakt zu Jesus aus? Welchen Namen würde er wohl dir geben? Was macht das Wort „Bekehrung“ mit dir und was verstehen wir oder nichtglaubende Menschen darunter? Welche Lebensziele haben sich bei dir verändert mit dem Ruf in Jesu Nachfolge? Christen sind Menschenfischer oder keine Christen – ist das so?

2. neue Werte

Obwohl der Tag der Jesusbegegnung alles verändert, braucht diese Veränderung doch auch Zeit. Petrus muss **um-lernen**, auch und va. seine angestammte religiöse Prägung: „Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht unrein“ (Apg. 10). Gott will Liebe, nicht Gesetz: „Liebst du mich?“ fragt ihn Jesus (Joh. 21; Mk. 12, 28-34). Petrus lernt: Jesus ist der allesentscheidende „Eckstein“, ohne ihn kein Leben (1. Petr. 2, 4-10)!

Was hilft dir, Jesus immer mehr zu lieben? Welche Glaubensüberzeugungen musstest du in deinem Leben revidieren? Wie einfach fällt dir das? An welchen Fragen und Herausforderungen ringst du heute ganz konkret?

3. alte Schatten

Petrus wurde ein neuer Mensch, aber kein Übermensch mit Heiligenschein. Über den „Felsen“ der Christenheit werden die peinlichen Dinge nicht verschwiegen: Er verleugnet Jesus unter Meineid und Selbstverfluchung (Mt. 26, 74); Jesus muss ihm in voller Aktion das Schwert aus den Händen reißen (Joh. 18, 10); im Todeskampf von Jesu schläft Petrus friedlich (Mt. 26, 37ff.).

Martin Luther sagte: „**Die Schwächen der Heiligen trösten uns mehr als ihre Tugenden.**“
Stimmst du dem zu? Was macht es mit dir, wenn du hörst, dass grosse Vorbilder von dir oder der Christenheit sündigen und tief fallen (Ehebruch, Lüge, Machtmissbrauch, Zweifel etc.)? Unter welchen Schatten und Fehlern von Christen und Kirchen seufzt du heute am meisten? Wie reagierst du darauf?